

Selbst bestimmt statt fremd bespaßt!

Von Jugendlichen für Jugendliche – Die Servicestelle Jugendbeteiligung

Charlott Ebert

Verschiedene Studien zeigen, dass Jugendliche nicht politikverdrossen sind. Sie engagieren sich nur weniger in althergebrachten Strukturen, wie sie zum Beispiel Parteien bieten, sondern mehr projektbezogen und konkret vor Ort. Die Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) hat es sich zum Ziel gesetzt, eben jene Jugendliche besonders zu unterstützen.

Experten in eigener Sache

Bevor es um die Details gehen soll, ist eine wichtige Frage zu klären: Warum sollen sich Jugendliche überhaupt beteiligen dürfen? Die Antwort ist so einfach wie vielschichtig. Jugendliche sind Teil der Gesellschaft und sie sind – so abgedroschen diese Phrase auch ist – die Zukunft dieser. In einem demokratischen System sollte die Möglichkeit für Beteiligung eine logische Konsequenz sein: Zum einen macht sie die Stimmen der Jugendlichen hörbar und zum anderen lernen junge Menschen so früh den praktischen Umgang mit Demokratie und Engagement. Jugendliche wollen »sich nützlich machen«, Aufgaben lösen und Erfolge sehen. »Nützlich machen« heißt aber nicht, von Erwachsenen gegebene Aufgaben zu lösen zu, sondern eigenständig in Folge eines partizipativen Aushandlungsprozesses Verantwortung zu übernehmen. Diese Erfahrungen tragen sie in ihr Erwachsensein weiter. Beteiligung wird hier in einem bürgerschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Sinne aufgefasst und sprengt den Rahmen der reinen Parteienpolitik.

Jugendliche sind Experten in eigener Sache. Sie wissen am ehesten, was ihr Lebensumfeld ausmacht, was sie stört und was sie gutheißen. Als diese Experten sollten sie wahr- und vor allem ernst genommen werden. Doch nicht nur die Meinung von Jugendlichen gilt es ernst zu nehmen, sondern darüber hinaus auch deren Möglichkeiten und Fähigkeiten. Jugendliche sind in der Lage, ihre Ziele und Wünsche eigenständig zu formulieren, Pro-

jektideen zu entwickeln und diese auch umzusetzen. Dass nicht jedes Projekt ein Erfolg ist, ist kein jungdliches Phänomen. Hier müssen faire Bewertungsmaßstäbe angesetzt werden.

Jugendbeteiligung kann und sollte auf allen Ebenen stattfinden. Der Bau einer Halfpipe ist Jugendbeteiligung, denn auch bei diesem Beispiel bringen Jugendliche ihre Vorstellungen ihres Lebensumfeldes ein und gestalten dieses aktiv mit. Genauso ist es wünschenswert, dass Jugendliche konkret auf politisch höheren Ebenen zumindest als Expert/innen Einfluss nehmen können. Mit Verantwortung und (subjektiven) Erfolgen wächst das Selbstvertrauen und dieses ist wichtig, um eigene Ansichten klar zu formulieren – gerade gegenüber hierarchisch höher stehenden Menschen, die in Entscheidungspositionen sitzen. Aber erst der Dialog ermöglicht das Integrieren einer neuen (jungdlichen) Perspektive.

Stärkeorientiert und selbst bestimmt – Ansatz der Servicestelle Jugendbeteiligung

Die Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) wurde im August 2001 ins Leben gerufen um Jugendliche aktiv bei zivilgesellschaftlichem Engagement zu unterstützen. Ziel war es von Anfang an, ein tragfähiges Netzwerk zur Initiierung, Sicherung und Weiterentwicklung von Jugendbeteiligung durch Jugendliche aufzubauen. Ein Netzwerk also, das Erfahrungen in bürgerschaftlichem Engagement sammelt, weitergibt, andere über ihre gewonnenen Sachkenntnisse informiert und immer wieder neue innovative Projekte auf lokaler Ebene ankurbelt, umsetzt und verankert. Hierbei werden Jugendliche angesprochen, die bereits Interesse an Engagement, schon Ideen im Kopf, oder gar Projekte haben.

Die SJB koordiniert offene, unabhängige Jugendbeteiligung und dafür relevante Modellprojekte mit allen interessierten Jungdlichen in Deutschland und Europa.

Die Servicestelle Jugendbeteiligung fußt auf drei elementaren Bestandteilen: den Infoscouts, den regionalen Servicestellen Jugendbeteiligung (regSJB) und der bundesweiten Servicestelle Jugendbeteiligung (bSJB). Erst alle drei Teile zusammen ergeben das Ganze, machen die Idee der Servicestelle Jugendbeteiligung aus.

Infoscouts

Infoscouts sind jungdliche, lokal verankerte Multiplikator/innen, Berater/innen und Unterstützer/innen für Projekte, Aktionen, Programme und Organisationen, die für Jungdliche relevante Fragen und Themen ansprechen und bearbeiten. Sie wirken vor Ort in ihrem Lebensumfeld in Projekten mit, sind aber zugleich Teil eines bundesweiten Netzwerkes. Dieses Netzwerk stellt einen Pool jungdlicher Expert/innen dar, die etwa auf Veranstaltungen, als Projektberater/innen, als Konzeptentwickler/innen oder als Ansprechpartner/innen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aktiv sind.

Infoscouts gibt es seit Anfang 2002. Sie wurden ausgehend von der Idee geschaffen, dass die Mehrheit der aktiven Jugendlichen in konkreten, selbst organisierten Projekten vor Ort arbeitet und somit für die gängigen Strukturen schwer erreichbar ist. Das führt dazu, dass sie ihr Wissen schlecht weiter geben können, von außen wenig Hilfestellung erfahren und die Möglichkeiten ihrer Außenwirkung gering sind. Um diese Jugendlichen zu erreichen, die aufgedeckten Probleme zu beheben und dabei die aktive Rolle in lokalen Projekten zu beachten, sollte mit ihnen, um sie und durch sie ein Netzwerk entstehen, das einen Mehrwert für alle generiert, weil es die trotz aller Unterschiede vorhandenen Gemeinsamkeiten an Problemen und Erfahrungen aufdeckt, greifbar macht und dadurch Synergieeffekte und Erfahrungen nutzen und teilen lässt.

Regionale Servicestellen Jugendbeteiligung

Regionale Servicestellen Jugendbeteiligung (regSJBen) sind auf regionaler oder lokaler Ebene zusammenarbeitende Infoscouts und andere aktive Jugendliche. Sie kennen die wichtigsten Kontakte vor Ort und haben selbst teils langjährige Erfahrungen in der Projektarbeit auf lokaler Ebene. Ihr Ziel ist es, in ihrem Ort einen Anlaufpunkt für engagierte Jugendliche zu bilden und Ansprechpartner/innen für Jugendbeteiligung in der Region zu sein. Sie versorgen Jugendliche mit Informationen über Veranstaltungen, Publikationen, Weiterbildungen etc. und beraten sie bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte. Zudem vermitteln sie ihnen Kontakte und Know-How, helfen mit Praxistipps weiter und bieten auch Methodikschulungen an.

Die Regionalen Servicestellen sind wie die Infoscouts Teil eines bundesweiten Netzwerkes. Momentan gibt es rund 30 Regionale Servicestellen im ganzen Bundesgebiet. Eine gute Regionale Servicestelle:

- arbeitet beständig und nachhaltig,
- ist erreichbar und in der Region präsent,
- ist in ihrer Ausrichtung plural,
- vernetzt lokal, regional und überregional und versteht sich als Teil eines Netzwerkes,
- besteht selbst aus Jugendlichen, die höchstens 26 Jahre alt sind,
- verfügt über Projekterfahrung und Methodenwissen, was sie auch weitergibt,
- evaluiert regelmäßig die eigene Arbeit.

Initiiert von der Servicestelle Jugendbeteiligung, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Deutsche Bank Stiftung hat sich ein Teil der regionalen Servicestellen zu sog. »Youth Banks« qualifiziert und unterstützt methodisch und finanziell Jugendprojekte auf lokaler Ebene.

Bundesweite Servicestelle Jugendbeteiligung

Die bundesweite Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) arbeitet zunächst einmal nach denselben Grundsätzen wie die regionalen Ableger. Sie ist die Schnittstelle zwischen den Infoscouts und den verschiedenen regionalen Stellen. Die SJB koordiniert die Kommunikation (z.B. über Mailinglisten), veranstaltet Vernetzungs- und Qualifizierungstreffen, informiert über wichtige Beteiligungsmöglichkeiten und berät interessierte Jugendliche. Die Servicestelle Jugendbeteiligung betreibt gemeinsam mit der Stiftung Demokratische Jugend das Internetportal www.jugendbeteiligung.info. Zusätzlich begleitet die SJB gemeinsam mit der Stiftung demokratische Jugend und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) Modellprojekte wie den Jugendbeirat der DKJS, den Jugendbeirat Jugend ans Netz, das Programm »Ganztägig Lernen« oder auch das EU-Modellprojekt Netzwerkstatt. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend organisiert die SJB Veranstaltungen und Seminare.

Ziel ist letztendlich Jugendbeteiligung auf allen Ebenen, das Einbeziehen Jugendlicher in die Diskussion aller sie, aber auch die Gesellschaft betreffenden Fragen und die Förderung von jugendlichem, gemeinnützigem und ehrenamtlichen Engagements.

Der Ansatz der SJB unterstützt junge Menschen, die bereit sind, sich in der Gesellschaft mit eigenen Ideen einzubringen. Ein Ansatz von Jugendlichen für Jugendliche – das ermöglicht eine Kommunikation auf Augenhöhe, gemeinsame Erfahrungen und immer wieder eine wichtige Feststellung: »Selber machen« ist einfacher als vielfach glauben gemacht wird. Und nur durch ein selbst bestimmtes Engagement können Ideen wirklich »unverfälscht« gesponnen werden. Es wird aus Fehlern gelernt. Kompetenzen werden erweitert. Und am Ende sind es diese Erfahrungen, die auch das weitere Leben prägen werden.

Autorin

Charlott Ebert (21) leitet zusammen mit Max Reth (23) den Infoservice bei der Servicestelle Jugendbeteiligung.

Adresse

Servicestelle Jugendbeteiligung

Schreinerstr. 58

10247 Berlin

Telefon: (0 30) 29 04 68 10

post@servicestelle-jugendbeteiligung.de

www.servicestelle-jugendbeteiligung.de

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de